

Willkommen bei der „Kirche im Briefkasten“!

*von Ihrer Protestantischen Kirchengemeinde
Deidesheim*

zum Letzten Sonntag nach Epiphania, 1.2.2026

Kennen Sie das? Man möchte dem anderen etwas sagen – und weiß nicht, wie man es sagen soll. Und dann ringt man um Worte, dann sagt man etwas und merkt selbst, dass das überhaupt nicht trifft, was man meint, was man sagen will. Das ehrliche Kompliment gerät zum Desaster, die Liebeserklärung zur Katastrophe. Beim Aussprechen des Beileids, kann man sich wenigstens noch in ein mitfühlendes Schweigen retten, was oft dann auch besser ist, als mit ungeschickten Worten Schmerz nur noch zu vertiefen. Ja, wir vermögen mehr und intensiver zu erleben und zu empfinden, als es uns gegeben ist, es in Worte zu fassen. Mitunter versuchen wir uns in Bilder zu retten, reden von Himmel oder Hölle und überlassen damit dann aber die Deutung dessen, was wir meinen, doch dem anderen. Schwierig wird es, wenn man den Auftrag hat, etwas zu beschreiben, wozu es die

richtigen Worte für das Erfahrene, das Erlebte, gar nicht gibt. Es ist schlicht unbeschreiblich! – Unbeschreiblich! Dieser Ausruf der Verzückung bringt in aller Ehrlichkeit zum Ausdruck, dass wir Menschen oft gerade das nicht in Worte zu fassen vermögen, was uns am meisten beeindruckt, uns am besten gefällt, am wichtigsten ist, uns bezaubert oder einfach auch an Erleben schlichtweg überwältigt hat, sich als Geschehen unser bemächtigt hat. Unbeschreiblich! - Für Schrecken, Grauen und Gewalt fällt es mitunter leichter Worte zu finden, weil oft die sachliche, nüchterne Beschreibung ausreicht, um das Erlebte mitzuteilen, es wenigstens bruchstückhaft zu teilen mit dem anderen. Es scheint als fiele es uns leichter, Grauen zu beschreiben und zu verstehen als Herrlichkeit. Was sagt das über uns Menschen aus?

Im Bibeltext heute geht es aber darum, dass Johannes den Auftrag hat uns die Herrlichkeit des erhöhten Christus zu beschreiben, die er in einer Offenbarung sehen durfte. Eine unbeschreibliche Herrlichkeit, die er sich bemüht eben doch in Worte zu fassen. Lesen Sie den Bibeltext und seien Sie Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin

Luise Burmeister

Die „Kirche im Briefkasten“ zum Sonntag und zum Feiertag auf der Homepage der Protestantischen Kirchengemeinde Deidesheim: www.evkirche-deidesheim.de

„Kirche im Briefkasten“!

zum Letzten Sonntag nach Epiphanias, 1. Februar 2026

von Pfarrerin Luise Burmeister

Prot. Kirchengemeinde Deidesheim

mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg

Gebet:

Gott, es ist finster in der Welt. Vermeintliche Lichtgestalten drohen die Welt ins Verderben zu führen. Gott, lass dein Licht scheinen in die Finsternis der Welt. Erleuchte die verblendet sind. Lass mich schauen auf Christus das Licht der Welt und das Licht seiner Liebe tragen in diese Welt. Herr, weise du mir den Weg. Du bist mein Licht und mein Heil. Amen.

*Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot;
und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach:
Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte.*

Offbg 1, 17

Johannes bekommt in einer Offenbarung zu sehen, was unbeschreiblich ist – und den Auftrag dazu: Was du siehst, das schreibe in ein Buch. Und er soll es nicht für sich behalten, sondern

an andere schicken. Was sieht er? Das Unbeschreibliche: den Erhöhten, Christus. Johannes ringt um Worte und beschreibt den erhöhten Christus mit allen Attributen von Herrschaft, auch von kultischer Herrschaft. Er beschreibt ihn als Licht, als Schnee, wie Feuerflammen, leuchtend, hell und rein. Die Stimme sei wie das Rauschen des lebensnotwendigen Elements Wasser, das alle Geräusche des Lebens trägt. In der rechten Hand, die steht für Kraft und Macht, Tun und Schaffen, hält er sieben Sterne. Das drückt Christi Macht über die ganze Welt aus. Und dann das zweischneidige Schwert! Aus Christi Mund geht es. Ein Schwert ist Symbol von Macht und Herrschaft. Einem zweischneidigen Schwert lässt sich nichts entgegensetzen. Aber warum das Schwert aus dem Mund? Weil der Erhöhte Christus herrscht mit dem, was aus seinem Munde geht, und das ist sein Wort. Das dieses aber beschrieben wird als Schwert, das nimmt jede Verniedlichung von ihm. Christi Wort ist nicht einfach dahergeredet. Christi Wort, mit dem er herrscht über Lebende und Tote, mit dem er richtet beim jüngsten Gericht, es hat die Schärfe eines zweischneidigen Schwertes. Dieses Wort, Christi Wort auf die leichte Schulter zu nehmen, ihm gar zu spotten, ist alles andere als angebracht, denn es ist mächtig und wirkt. Das Gesicht des Erhöhten beschreibt Johannes leuchtend wie die Sonne. Sie ist das Licht, ohne das kein

Leben ist, das Licht, das Wachsen gibt und gedeihen – das Licht aber auch das austrocknen und verdorren lassen kann, das Licht, das Leben gibt oder Tod, das sehen macht – oder blind. Johannes fällt zu Boden wie tot. Das alles ist zu viel, als das er, ganz normaler Mensch, es ertragen könnte. Johannes erhält Einblick dort, wo aller Schein sein Ende findet und alles Sein Ursprung und Ziel hat. Und? Der Allmächtige legt seine rechte Hand auf ihn, segnet ihn und spricht ihm zu: „Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.“ (Offbg 1,17f.) Fürchte dich nicht! Der erhöhte Christus ist der Herr des Himmels und der Erden. ER!, nicht ein Mensch.

Zum Lesen: Offenbarung des Johannes Kapitel 1, Verse 9-18

Gebet: Gott, ich befehle dir an die Mächtigen der Welt und die nach Macht streben. Erleuchte sie durch deinen Geist, dass sie Frieden suchen und Recht und Erbarmen üben. Ich befehle dir an, die leiden an Leib und Seele, die leiden unter Krieg und Unrecht, Not und Angst. Sei Ihnen Hoffnung und Halt. Den Trauernden sei Licht in ihrem Schmerz, Sterbenden lass dein ewiges Licht leuchten. Der Kirche weise du, Herr, den Weg. Amen.

*Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 123, 1-11

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden. Amen.*